



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter  
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr  
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd  
außgelegt werden ...**

**Hesselbach, Johann**

**Meyntz, M. DC. XVIII.**

XX. Drey nothwendige Fragen/ welche bey dem heutigen Euangelio  
fürfallen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

ten Wercken / wann man sich derselben rühmet. Ich gemache / wann man dieselben in Todsünden

thut. dann durch den Propheten Esaiam sagt Gott also. Ich hab keinen Lust noch Willen an den Brandtopffern / vnd ob ihr schon viel betet / will ich euch doch nicht hören / dann ewere Hände seyndt voll Bluts.

Esai. 1. 11. & 15.

Zum vierden werden die guten Werck vntüglig gemacht / wann der Mensch vor seinem Eide nachläßt gurs zuthun / daß bey dem Propheten Ezechiel steht also geschrieben / wann der Gerechte sich von seiner Gerechtigkeit abkehret / vnd vnbillichs handelt / vn̄ liebet nach allen Greueln die ein Gottloser thut / solt der leben / aller seiner Gerechtigkeit die er gethon hat / sollen nimmer mehr gedacht werden / in seiner Vbertrettung mit der er hat vbertreten / vnd in seiner Sünd mit deren er sich versündigt hat / soll er sterben / vnd vn̄r H. Er. Christus spricht selbst / wer

4. Ezech. 18. 24.

Mat. 18. 12.

aber verharret ans Ende der wirt selig / daß es ist nicht gnung daß wir anfahen gurs zuthun / sondern wir müssen darinnen verharren / vnd nicht nachlassen / so werden wir selig vnd ewig leben / Amen.

**Frage.** Hierbey sellet man die Frage für / ob man auch möge Gott dienen allein wegen des Himmelreichs / vnd die Sündt meynen allein wegen der Straff der Höllen vnd ewigen Verdammnis.

**Antwort.** Darauß antwort ich / welcher alleit die wegen gute Werck thun / damit er in das Him̄lreich komme / die kommt nicht daret / Besach was nicht geschehet aus Liebe mit gurs thun / vnd böses vnterlassen / das ist Gott dem H. Er. nicht angenem noch dem Menschen verdienstlich. S. Paulus spricht / **1. Cor. 13. 3.** wen ich alle meine Nahrung den Armen gebe / vnd ließe meinen Leib brennen / vnd hetze die Liebe nicht / so ist es mir nichts nütz / **2. Cor. 13. 3.** gleiches schreib er also / strebe nach der Lieb. Zum dritten werden die guten Werck vntig.

Am eylfften Sontag nach der Heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 20. Sermon. Drey nothwendige Fragen / welche bey dem heutigen Euangelio für fallen.

Über die Wort :

Ich sage euch / diefer gieng hinab / gerechtfertigt in sein Haus vor jenem. Luc. 18. cap. v. 14.

**B**ey dem heutigen Euangelio fallen drey Fragen für / die erste Frag ist: was doch die Cerimonien / welche der offne Sünder gebraucht hat / auff sich haben? Die ander Frage ist / ob zu Erlangung oder Vergebung der Sünden nicht nothwendig sey dem Priester zu beichten / sintemahl der Publican vnd offne Sünder allein Gott / vnd keinem Pfaffen gebeichtet hab / vnd sey dennoch zu Genaden auff vnd angenommen worden? Fürs 3. ist die Frage / warum es dem Pharissee so vbel außgelegt werde / daß er seine gute Werck etzelet hat / da doch derogleichen gethon hat / Job / Daniel / Ezechias / Paulus vnd andere? diese Fragen will ich hiermit auff kürzest beantworten / Gott verleihe darin sein Genad.

Gott durch den Propheten Ezechiel / das hat nicht gethan der heutige Publican / vnd gesäht Gott eine solche demüthige Schamhaftigkeit / tröstlich wohl / dann es ist ein Schame die Sünde bringet / vnd eine Scham / die Ehr vnd Genade bringet / wie der Eccl. 4. 25. Sohn Sprach beget.

Sondern schlug an seine Brust. Fürs erst mit diesem schlagen vnd klopfen an die Brust / gebt der Publican zu verstehen / daß er niemand anders anlage / dann nur sich selbst / auch keinem andern Menschen schuld gebe / dann nur sich selber / Adam schlug nit an sein Brust / sondern er schube die Schuld auff die Eua / gleichfalls Gen. 3. wolte Eua auch nicht auff ihr Brust schlagen / sondern legte die Schuld auff die Schlangen: eben dertun der Priester täglich vor dem Altar anfangs der Mess / mit niedergeschlagenem Angesicht / vnd niedergebogenem Leib klopfet er an sein Brust in der offnen Weicht / vnd spricht / mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa, das ist / es ist mein schuld mein schuld / mein gar grosse schuld.

Zum 2. mit diesem klopfen vn̄ schlagen erk. niet sich auch der Publican in die Straff Gottes / daß er nemlich allerley zeitliche vnd ewige Straffen / Schläg / vnd Streich gar wol verdienet hab / er wolte aber sich selber straffen vnd züchtigen / damit er Götlicher Richter entgehen möchte / dann so wir vns selber richten / so werden wir nicht von dem H. Er. gerichtet. Zum 3. gibt dieser offne Sünder mit diesem klopfen an die Brust ein Zeichen seiner innerlichen Reu / daß er nemlich ein zer Schlagenes vnd zerfaitsches Herz hab / welches Gott nicht verahret / sondern mit Genaden anseheth. Zum 4. wiset der offne Sünder der Weislich krank war den Arz / wo es ihm mangle vnd trübe / wo der Brun vnd Hauptquelle alles vbel sey /

**Frage.** Der Publican stellet sich hinter die Thüre / vnd stunde von ferne / damit anzusetzen / daß ihnen seine Laster fern von Gott abgesondert hatten / vnd daß er wegen seiner Sünden nicht würdig sey mitten in den Tempel zu treten / ihr wartet fern / schreib S. Paulus an die Epheser. Der offne Sünder wolte auch seine Augen nicht auffheben gen Himmel / daß er hatte mit dem verlorenen Sohn gesündigt für Gott vnd dem Himmel / schemere sich deshalb seine Augen gen Himmel zu Gott auffheben / Mein Gott sage Esaias / ich scheme mich / vn̄ scheme mich mein Angesicht auffzuheben zu dir mein Gott / dann vnser Missethat ist ober vnser Haupt gewachsen / vnd vnser Sünde ist groß bis in den Himmel: schemet euch vnd werdet schamroth ober ewre Wege / sagt

1. Cor. 11.

Eph. 2. 13.

Luc. 17.

1. Cor. 11.

Esai. 50.

Psal. 50.

Pfal. 10:

nemblich das Herz / vnd will mit David sagen / erschaffe in mir ein neues Herz. Zum fünfften gib der Publican zu verstehen / daß die Sünde nit allein vnbraucht werde mit der That vnd eiserlichem Werk / wie die Pharisser vermeyneten / sondern fürnemlich mit dem Herzen daraus daß keine arge Gedancken / Mord / Ehbrech / Vnkuschheit / Dieberey / falsche Bezeugnis / Lasterung / welches die Sündt seyadit die den Menschen bestrecken. Dieses ist nit die erste Frag / nit die andere Frag.

Mar. 12

Die ander Frag

Eilt die vntersuchen sich nemblich die imheraner aus dieser Parabel zu erhalten / daß zu Erlangung der Vergebung der Sünden nicht notwendig sey dem Priester beichten / sintemahl der Publican allein Gott / vnd keinem Pfaffen gebet / nit hab / vñ sey dennoch zu Genaden auff vñnd angenommen worden: Antwort / das folget nit der Publican / hat keinem Priester beichtet. Ergo sollen wir auch unsere Sünde dem Priester nicht beichten / dann auff diese Weis mußte auch folgen / der Publican / vñnd offne Sündt ist von keinem Priester absoluit worden. Ergo sollen wir vñs auch von den Priestern nicht absoluiren lassen / warumb sagt dan Christus zu den Aposteln / nembt hin den Geist welchen ihr die Sünde erlasset / denen seynde sie erlasset / vñnd welchen ihr sie behaltet / denen seynde sie behalten: warumb wirdt die Privat Absolution gehandelt in der Augspurgischen Confession / vñnd in der Apologia vnter die Sacramenta gezehlet. Es müste auch weiter folgen daß man nicht zum Abentmahl gehen / ja sich gahr nicht rauffen lassen solle / dann in der Parabel wirdt nicht vermeldet / daß der Publican zum Abentmahl were gangen / oder die Tauff empfangen hette: siehe wie lahme vñnd vngeschickte Consequenzen / vñnd folgeren seynde das.

100. 20. 21

Du Christlicher Zuhörer aber sollest wissen / daß Christus nicht habe wollen in einer Parabel alles mit einander auff einmahl zu verstehen geben / sondern durch diese Parabel dieses / durch eine andere ein anders / in der heuttigen Parabel helt er vñs die Demuth für in einer andern die Lieb zu Gott / oder die Barmherzigkeit gegen den nechsten oder sonst was anders / das zur Seeligkeit nochwendig behalten müssen wir nicht auff ein Parabel / oder auff einen Spruch der Schrift setzen / sondern andere Spruch vñnd Parabeln auch gelten lassen: siehet hie nicht von der Beicht / vñnd Priesterlichen Absolution / wie sie daan noch nicht eingefest war / so findet man anders wo darvon: wirdt hie nichts gemeldet von der Tauff / so wirdt darvon anders wo gemeldet: findet man nit Christus von der Communion / die auch noch nicht eingefest war / so findet man doch anders wo darvon / liest man hie nichts daß der offne Sünder vnter des Gutes wieder geben hab / so liest man doch solches bey der Bekehrung Zachari des Obristen vnter den Publicanen. Es were eine seine Sache da er wann ein Dieb / der seinem nechsten eine ansehnliche Summa Gelds entstembree / wolte in einen Winkel gehen / auff seine Brust schlagen / vñnd sagen / Gott sey mir Sünder gnädig / vñnd belette dar neben das gekohlne Gut / vñnd gebe es nicht wieder / eben so vngereimbt were es / wann ein Ehbrecher der einem ehelichen ehlichen Mann einen falschen Erben / vñnd vnter des Kindes in das Haus gebracht / oder wann ein Todtschläger wolte ohne alle Satisfaction vñnd Beicht den ganzen Handel richtig machen mit einem kloffen an die Brust / oder etwan in einem Winkel sagen / Gott sey mir Sünder ge-

nädig / es lieber es gehöre mehr zu rechtschaffenheit Buß / als dieses: Wahr ist es / im Fall der eusersten Noth / wann man weder Priester / Tauff / oder einigs Sacrament zu der Handt haben kan / so lasset sich ein gültige vñnd barmherzige Gott benügen an dem guten Willen vñnd Fürsag des Menschen / ja alsdann mag jemandt noch leichter die Vergebung vñ Sünden empfangen als der Publican in heutigem Evangelio / dan wir etwan einer in einem Thurn bey einer Türcken gefangen / oder sonst in dergleichen krank ligt / daß er weder Handt / noch Fuß / weder Zungen / noch Gehör brauchen kan / ein solcher kan nicht in die Kirchen gehen / wider den Publican in die Kirchen gehen kan auch mit der Handt in die Brust nit schlagen / noch mit der Zungen die fünff Wort / Gott sey mir Sünder genädig / aussprechen / so kan dennoch ein solcher Mensch Gottes Genade vñnd Vergebung vñ Sünden / allein durch iherliche Reue seines Herzes erlangen / vñnd durch guten Willen vñnd Fürsagen sein sündliches Leben bester / ein solcher verachtet die Mittel nit / welche Gott zur Bekehrung vñ Seligmachung des Sünders verordnet hat / als Tauff Sacrament des Altars. Beicht / Priesterliche Absolution / mündliche Gebet / Kirchen gangen / sonder nicht in die euserste Noth gerrieben / daß er deren Mittel keines gebrauchen / sondern allein mit dem Herzen gegen Gott handeln kan / der wegen nit alsdann Gott der Herr den guten Willen für die That / wo aber jemand die ordentliche Mittel für der Thür hat / vñnd dieselben dennoch außschlägt vñnd verachtet / der gediencke nur nit / daß er könne gerecht fertig vñnd selig werden.

Fürs 3. ist die Frage / warumb es dem Pharisser so vbel außgelegt wird / daß er seine gute Werk etc. gehet hat / da doch dergleichen gehon hat Job / Daniel / Ezechias / Paulus / vñnd andere? Job melder vñ seiner Reue: Ich / vñ daß er kein Ehbrecher gewesen / Item er melder von seiner Barmherzigkeit gegen die Armen vñnd dürfftigen / vñnd wie er Gott gesünder hab / vñnd dergleichen: David schreibt er sey geloffen auff dem Berg der Gebot Gottes vñ habe gewandelt in seiner Waschuld: König Ezechias sprach zu Gott / ich bitte dich Herr erinere dich wie ich gewandelt vor dir in der Wahrheit vñ in volkommenem Herzen vñ daß ich gehon hab / was dir gefellig gewesen. S. Paulus spricht / ich habe einen guten Kampf geauß / ich habe den Glauben gehalten / vñ anders wo er zehlet: er se in Leyden / vñnd außgestandene Tribulatio Wass / vñnd Landt / vñnd des Euangelij willen / wie dann auch sein Wachen vñnd fasten. Hier auff antwort der H. Gregorius: in auribus Dei superba non tant. quae humili corde proferantur: was mit demüthigen Herzen fürgebracht wirdt / daß wirdt in Gottes Ohren für keine Seelig gemacht: was nit in g. da die Männer geridet / ist guter Meinung / vñnd mit dieser Demuth geredet worden / derhalben ist ihre Rede keines Wegs nutzlos / insonderheit weil sie sich genungsam erkleret haben / wie sie gegen Gott gesinnet seyen / vñnd war auff sie endlichen bauwen / vñnd sich verlassen müssen. Job sagt / wann der Mensch mit Gott rechten wolte / daß er ihme auff tausent nicht eins antworten könnte. Zum / wann ich auch gleich etwas rechtes hab / kan ich ihme dennoch nicht antworten / sondern werde meinen Richter bitten / sage ich daß

Frage  
Job. 31  
Pfal. 101  
Pfal. 102  
1. Tim. 4  
1. Cor. 13  
Gregorius  
lib. 2. 20.  
1. Cor. 13  
Job. 31

Y. 28. daß ich gerecht bin / so verdammet mein  
 Munde mich / doch werde ich mich erzeigen  
 als vnschuldig / so bezeuget er mich doch für  
 vnrecht: der König David ruffet: gehe nicht  
 ein mit deinem Knecht in das Gericht /  
 dann für dir würde kein lebendiger gerecht  
 fertigt / S. Paulus schreibet: hie ist kein Un-  
 terschied / sie haben allzumahl gelündigt /  
 vñnd bedürffen der Glori Gottes. Item ich  
 weiß mich selber nichts schuldig / aber da-  
 rinnen bin ich selber nicht gerechtfertigt.  
 Daß aber die Heiligen zu weilen ihre gute Werck  
 erschlehen / darinnen suchen sie nichts anders als die  
 Ehr Gottes / der ein Brunquel alles guten ist / vñnd  
 von dem alle gute vñnd alle vollkommene Gaben  
 herkommen / es geschlehet auch zu Aufserbauung  
 des nechsten / damit die Mänter deren die vns Aff-  
 terreden verkoffet werden / S. Paulus spricht:  
 ich bin zu einem Thoren worden vber dem  
 ruhmen / ihr habe mich bezwungen leben dar-  
 zu seynde auch Job vñnd David von ihren Fein-  
 den bezwungen worden / mit dem Pharisser hatt es  
 aber weit ein andere Meynung gehabt / dann es hat  
 ihnen niemand getrungen zu der Erhellung seiner  
 guten Werck / sondern er hat wie ein Henne gegeten /  
 wann sie ein Ey gelegt hat / also hat er sich hoffer-  
 tig brühmet seiner Werck / Theophilacius schreibet  
 gar schön: dieser Pharisser sey da gestanden /  
 vñnd hab vngewozener Weis dahervon  
 seinen Wercken geschwartzet / Job aber sey  
 von seinen Freunden / die da fürgebē / er lide  
 wegen d. Sünde / zu Erzhlung guter Werck

gezwungen worden / vñ das wegen der Ehr  
 Gottes / damit die Leuth nicht von dem  
 rechten Weeg vñnd Lauff der Tugenten  
 abgehalten würden / dann so sie gewußt het-  
 ten / d. z. alles Sünde gewesen were / was Job  
 gethon hat / vñnd daß er vñnd derselbe Sün-  
 de Willen leyde / hetten sie derogleichen  
 Werck zu thun / sich geäußert / vñnd weren  
 Feinde vñnd Hasser worden / der Fremdbre-  
 ling vñnd der Gäst die man beherbriegen  
 soll / Item sie weren worden vnbarmerzig  
 vñnd vngerecht / dann mit solchen Wercken  
 ist Job vmbgangen / so viel Theophilacius.  
 Darnach ist dem Pharisser die Danck sagung nicht  
 von Herzen gangen / er hat zwar / schreibet S. Bern-  
 hardus mit den Lessen Gott / aber im Herzen sich  
 selber gelobe / so ist die Danck sagung zu weilen mehr  
 ein Gebrauch / vñnd euserlicher Schein / als ein rech-  
 ter Trost / d. z. man danck die Gottlosen Gott  
 danck sagen vñnd böser Thaten Willen die ihnen  
 gelungen / vñnd glücklich von staten gangen / also  
 danck der Dieb Gott wans ihm wol abgange / für-  
 nemlich hat dem Pharisser den ganzen Handel  
 verderbt / die Verachtung seines nechsten / welches  
 Sünd man nurent bey den Leuthen / welche sich et-  
 wan ihrer guten Werck halber in dem Herzen ge-  
 lobt haben / findet. Gott der Allmächtige wolle dies  
 ses vñnd alles boermeites in vnser Herzen schrei-  
 ben / damit wir es nicht vergessen / sondern vns  
 ser Leben darnach anstellen zu Wohl-  
 fart vnser Seelen.  
 Amen.

Am Zwölfften Sontag nach der  
 heyligen Dreyfaltigkeit / Euangelium Marci  
 am 7. Capittel.



nder Zeit / da der H. ERX. Jesus außgieng von  
 den Grenzen Tyri / kam er durch Sydon an das Galileische  
 Meer / mitten zwischen die Grenzen der zehen Städte. Vñnd  
 sie brachten zu ihm einen Tauben vñnd Stummen / vñnd bas-  
 ten ihn / daß er die Hände auff ihn legte. Vñnd er nam ihn von  
 dem Volck besonder / vñnd leget ihm die Finger in die Oh-  
 ren / vñnd spürhet auß / vñnd rüret seine Zungen / vñnd sahe auff  
 gen Himmel / seuffhet vñnd sprach zu ihm: Ephata / das ist /  
 werde geöffnet. Vñnd also baldt wurden seine Ohren geöff-  
 net / vñnd das Bände seiner Zungen wardt gelöst / vñnd er red-  
 det recht. Vñnd er verbot ihnen / sie soltens niemandt sagen.  
 Je mehr ers aber verbot / je mehr sie das außbreiteten / vñnd  
 verwunderten sich sehr fast / vñnd sprachen: Er hat alle ding wolgethan: die Tauben  
 hatt er hörent gemacht / vñnd die Stummen  
 redent.